

BESTANDSAUFNAHME

Wesentliche Grundlage zur Beurteilung der Gesamtsituation ist eine lückenlose Ermittlung der Ist-Situation aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Basisunterlagen - wie beispielhaft angeführt - eine aktuelle Saldenliste, ein aktuelles Anlageverzeichnis, Jahresabschlüsse aus Vorperioden, Miet- und Leasingvereinbarungen, offene Posten auf Kunden- und Lieferantenseite sind ebenso Bestandteil der Erhebungen, wie auch der Finanzstatus. Ohne diese unumgängliche Maßnahme fehlen notwendige Entscheidungsgrundlagen für die weiteren Schritte und bleiben vermeintliche Risiken unerkannt.

STRATEGIE

Die aus der Bestandsaufnahme gewonnenen und im Detail aufgearbeiteten Erkenntnisse lassen Schwerpunkte erkennen und erlauben es, einen Plan nach Prioritäten zu erstellen. Damit ist eine grundsätzliche, strategische Positionierung und die Erörterung damit verbundener Ziele möglich. In die Gesamtstrategie sind möglichst alle erkannten Fakten mit einzubinden, die direkt oder indirekt Einfluss auf die weitere Entwicklung haben. Die strategische Ausrichtung ist kurz-, mittel- und langfristig zu definieren (z.B: 6 Monate, 1 Jahr, 3 Jahre) und unterliegt einem laufendem Abgleich.

PLANUNG

Um der strategischen Ausrichtung messbare Daten zugrunde zu legen und damit auch die Entwicklung anhand von Fakten nachvollziehen zu können, wird ein Unternehmensplan erstellt, der auf die strategische Zeitschiene abgestimmt ist. Kapazitäten, Personalkosten, Umsätze, Aufwendungen und Deckungsbeiträge, um nur einige Plandaten zu nennen, lassen ein fiktives Unternehmensergebnis darstellen. Der zukünftig vorzunehmende PLAN-IST - Abgleich gibt sofort Auskunft über Entwicklung, Fehlentwicklungen und Planabweichungen und ermöglicht sowohl aktives Handeln im Vorfeld als auch gegebenenfalls sofortige Kurskorrekturen.

KOMMUNIKATION

Bei Problembewältigungen - in diesem Fall das Vermeiden einer Insolvenz - trägt der offene Umgang mit den Fakten und ein ausgeprägtes Informationswesen hohen Anteil am letztendlich angestrebten Erfolg. Die Vermeidung einer Insolvenz ist stark geprägt von unternehmensinternen Maßnahmen und daher auch von konstruktiver, intensiver - interner - Kommunikation. Das bedeutet jedoch nicht, dass die externe Kommunikation - z.B.: mit Gläubigern - vernachlässigt werden kann. Es gilt, eine offene, auf betriebswirtschaftlichen Fakten beruhende, Gesprächsbasis aufrechtzuerhalten und herzustellen.

ABWICKLUNG

Die Abwicklung - wenn es darum geht, eine drohende Insolvenz zu vermeiden - ist ein laufender, sich stetig an Strategie und Planung orientierender Prozess, den wir in den erarbeiteten Punkten begleiten. Dies erfolgt durch eine Kombination aus ständiger Beobachtung der laufenden operativen Geschäftstätigkeit, konsequenter Umsetzung der Maßnahmen und eines laufenden Abgleiches der Planzahlen mit den tatsächlichen Ergebnissen. Fachliche Qualifikation des Unternehmers und betriebswirtschaftliches Wissen in Einklang gebracht, lässt laufende Optimierung im Sinne der Zielerreichung zu.